

trose; „ich gebe allenfalls das Doppelte, denn die Uhr ist mir lieb.“ — „Nun, was habt Ihr denn dafür gegeben?“ fragte Mac Earen. — „Dem schuftigen Franzosen, der sie besaß,“ antwortete der Matrose, „Eins auf den Kopf, und für die Reparatur sollt Ihr Zweie haben.“

Thatsache. Bei einer Sammlung zu mildthätigem Zwecke kamen zwei Herren zu einem Geizhalse. „Ich bedauere,“ sagte dieser; „ich kann Ihnen nur eine Kleinigkeit geben.“ — „Wir sind für Alles dankbar,“ erwiderte der Eine; „geben Sie uns, was Sie entbehren können.“ — „Das wird auf Sie ankommen,“ antwortete der Geizhals; „was ich am besten entbehren kann, ist Ihre Gegenwart.“ 4.

In Rußland leben, nach den neuesten Angaben, außer den Bekennern der griechischen Kirche, 8,673,487 Einwohner anderer Confessionen, als: 2,722,669 Römischkatholiken, 20,230 Armenischkatholiken, 338,668 Armenischgregorianer, 1,669,500 Lutheraner, 40,536 Reformirte, 2,324,850 Mohamedaner, 1,151,605 Juden, 229,796 Lamaiten und 175,624 Heiden oder Götzendienner. Kirchen, Bethäuser und Kapellen aller dieser Confessionen zählt man 11,421, wovon allein 2299 den Römischkatholiken gehören. Die Geistlichkeit letztgenannter besteht aus 1689 Personen, die armenischgregorische aus 2247, die lutherische aus 442, die reformirte aus 32, die mohamedanische aus 18,608, die jüdische aus 1020, die lamaïtische aus 3655 und die der Heiden aus 346. Rußland zählt 139 römischkatholische Klöster mit 1900, und 30 armenischgregorianische Klöster mit 311 Mönchen und Nonnen.

Die Universitätsbibliothek zu Athen umfaßt gegenwärtig hunderttausend Bände; der König von Preußen hat ihr noch neuerdings ein Geschenk von viertausend Doubletten gemacht.

Der in geschichtlicher und baulicher Beziehung merkwürdige Kaisersaal zu Aachen soll in diesem Jahre durch den Stadtbaumeister Ark wieder hergestellt und mit 10 Freskogemälden von dem Historienmaler Kethel aus Frankfurt a. M. ausgeschmückt werden.

In Toskana hat man neulich Versuche gemacht, die Jesuiten einzuschmuggeln, indem man eine Erziehungsanstalt für die Jugend gründen wollte, an deren Spitze die Damen vom „heiligen Herzen“ (eine Seitentinie der Jesuiten) dominiren sollten; aber siehe da, das Volk

vereinigte sich, eine Protestation an die Regierung einzureichen, in welcher es behauptet, daß, wo der Jesuitismus sich einniste, es mit der Ruhe und dem Glücke der Untertanen aus sei.

Ein guter Untertan. Ein reicher Generalpächter, Namens Bourell, gab im Jahre 1760 dem Könige Ludwig ein glänzendes Fest, bei dem des letzteren Maitresse, die Pompadour, die Hauptrolle spielte. Beim Abschiede sagte sie: „Mein lieber Bourell, ich bin sehr neugierig zu wissen, wie viel dieses so prachtvolle Fest mag gekostet haben.“ — „Drei Millionen, Madame,“ antwortete der Gefragte; „es ist ja nur eine Kleinigkeit im Vergleich mit der unschätzbaren Ehre, die mir durch Ihre Gegenwart erzeigt worden ist.“

Der Condor ist bekanntlich der größte Raubvogel, denn er mißt von einer Flügelspitze bis zur andern 15 bis 20 Fuß. Sein Gefieder ist schwarz, der Kopf und Hals kahl, runzlich und häßlich. Den Viehheerden ist er sehr gefährlich, denn seine Fänge sind so stark, daß er häufig Schafe, Kälber u. s. w. mit sich in die Lüfte führt. Die Eier dieses Vogels sind schwer zu vernichten, denn, auf den Spizen der Anden hausend, baut er sein Nest nur auf unzugänglichen Felsen. Gewöhnlich fängt man ihn durch List, indem man auf eine von vier Wänden eingeschlossene und oben mit einer leicht zuguziehenden Decke verschene Stelle eine Lockspeise legt; der alsbald herabschießende Räuber wird auf diese Weise um so sicherer gefangen, als er nicht eher auffliegen kann, bevor er nicht einige Schritte gelaufen ist. Die Thür des Gefängnisses wird wieder geöffnet und der herausspringende Condor von den in zwei Reihen aufgestellten Jägern erschlagen.

In Dänemark darf in dort erscheinenden Zeitungen und Journalen durchaus nichts über die neuesten Ereignisse in Polen erwähnt werden; es sind deshalb schon zwei Blätter mit Beschlag belegt worden.

Eine Postreise von Ostindien über Alexandrien, Triest, Innsbruck, Köln und Ostende nach London soll nur die kleine Summe von 30,000 fl. betragen.

Die Mexikanerinnen unterscheiden sich in einem Punkte sehr wesentlich von den andern Frauen, sie sprechen nämlich niemals von den Fehlritten ihrer Mitschwester, statt einander anzuklagen oder wie bei uns zu beklatschen, beschönigen sie die Fehler Anderer auf alle Weise. 25.

Druck von Carl Rammig
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.